



Rathaus Umschau

Montag, 30. Juli 2018

Ausgabe 143

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Münchens erste „smarte“ E-Mobilitätsstationen in Betrieb	2
› Zwischenergebnisse der städtischen NO ₂ -Messungen	4
› Grundsteuer- und Gewerbesteuervorauszahlungen werden fällig	5
› Führung im Münchner Stadtmuseum	6
› Kostenloser Radl-Sicherheitscheck an der Hackerbrücke	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Donnerstag, 2. August, 11 Uhr, Mathildienstift, Mathildenstraße 3b

Pressetermin zur Vorstellung des Jahresberichts 2017 der MÜNCHENSTIFT GmbH mit Bürgermeisterin Christine Strobl, zugleich Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, sowie Siegfried Benker, Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT GmbH. Weitere Themen sind die Umstrukturierung des Ambulanten Dienstes, das neue Pflege- und Betreuungskonzept auf Basis der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und die zweijährige Ausbildung für Flüchtlinge und Langzeitarbeitslose in Kooperation mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft.

Freitag, 3. August, 14 Uhr, Taxispark

Bürgermeisterin Christine Strobl überbringt die Grußworte der Landeshauptstadt zur Eröffnung des neugestalteten Taxisparks im Stadtteil Neuhausen – Nymphenburg.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 6. August. 18.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhauses, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

Meldungen

Münchens erste „smarte“ E-Mobilitätsstationen in Betrieb

(30.7.2018) Vier neue E-Mobilitätsstationen im Münchner Smart City-Modellquartier Neuaubing-Westkreuz sind in Betrieb gegangen. Sie bieten erstmals das komplette modulare Elektro-Mobilitätsangebot der Münchner Verkehrsgesellschaft MVG sowie E-Carsharing mit Fahrzeugen von STATT-AUTO. Neu in München sind das MVG eRad, das MVG eTrike und die Kombination des Mobilitätsangebots mit Quartiersboxen. Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, hat jetzt gemeinsam mit Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk, MVG-Chef Ingo Wortmann sowie weiteren Projektpartnern die E-Mobilitätsstationen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die E-Mobilitätsstationen sind Meilensteine des EU-Projekts „Smarter Together München“, das den Weg in Europas intelligente Städte der Zukunft weisen soll. Die Stationen sollen Elektro-Mobilität als festen Bestandteil im Alltag verankern und mit dem öffentlichen Nahverkehr vernetzen. Die Angebote ermöglichen es, alle Vorteile von Elektro-Mobilität leihweise und bei Bedarf zu nutzen, ohne selbst ein Fahrzeug besitzen zu müssen.

Zum Ausleihen stehen das MVG Rad und das MVG eRad, künftig auch das zum Lastentransport geeignete eTrike und neu in die STATAUTO-Flotte integrierte Elektro-Fahrzeuge bereit. Zudem gibt es an der Mobilitätsstation SWM Ökostrom-Ladesäulen und eine Infostele mit großem Touchscreen. Die Quartiersboxen bieten Raumtemperatur-, Kühl- und Tiefkühlfächer, die von Unternehmen genauso wie von Privatleuten genutzt werden können. Sie dienen als Lieferstationen für teilnehmende Shops – auch den lokalen Handel – und als Schließfächer zum Kurzlagern oder zum Austausch mit anderen. Partner von SWM und MVG bei Konzeption und Betrieb ist das Start-up-Unternehmen emmasbox. Erster Kooperationspartner ist der Online-Supermarkt Getnow.

Orientierung zu den Angeboten geben die digitalen Infostelen an den Stationen. Digital bietet die München SmartCity App den kompletten Überblick über alle Module. Die Betreiberin des Stadtportals muenchen.de, die Portal München Betriebs-GmbH & Co. KG, entwickelt die SmartCity App im Auftrag der Landeshauptstadt und der SWM/MVG stetig weiter.

Bürgermeister Josef Schmid: „Die neuen E-Mobilitätsstationen sind ein Baustein für den Wandel hin zur Elektro-Mobilität in München. Wir wurden von der EU-Kommission als Smart City-Leuchtturmstadt ausgewählt. Die ersten vier E-Mobilitätsstationen im Smarter Together-Projektgebiet Neuaubing-Westkreuz und Freiham sind somit ein wichtiges Beispiel und Signal für zukunftsorientierte Städte in ganz Europa.“

Im Modellquartier koordiniert die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung MGS die Smart City-Maßnahmen als Partner von Smarter Together. Auch Anwohnerinnen und Anwohner waren an der Ausgestaltung der E-Mobilitätsangebote in Workshops und Umfragen beteiligt.

Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk betont: „In Modellquartieren wie Neuaubing-Westkreuz wollen wir erproben, wie sich intelligente und vernetzte Projekte – zum Beispiel die Mobilitätsstation – konkret auf die Lebensqualität der Bürger auswirken. Wir wollen gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern Erfahrungen sammeln, damit positive Erfahrungen auch in zukünftige Stadtentwicklungsprojekte einfließen können.“

Die erste Mobilitätsstation hatte die MVG bereits 2014 an der Münchner Freiheit eröffnet. Bei Smarter Together kommen die Elektroangebote zum Prinzip der multimodalen Mobilität hinzu.

Ingo Wortmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der MVG und SWM Geschäftsführer Mobilität, erklärt: „Die Münchnerinnen und Münchner wollen von A nach B und nicht nur von der einen zur anderen Haltestelle. Daher setzen wir auf neue Mobilitätsangebote für den individuellen Bedarf und vernetzen alles miteinander. Das Angebot an unseren neuen E-Mobilitätsstationen in Neuaubing-Westkreuz ist so vielfältig wie noch nie: Hier stehen neben MVG Rädern erstmals unsere neuen MVG eRäder und künftig auch die lastenfähigen MVG eTrikes zur Verfügung. Ferner bieten wir als besonderen Zusatzservice Quartiersboxen an, gemeinsam mit STATAUTO auch E-Carsharing und die entsprechende Ladeinfrastruktur. So schaffen wir für alle einen sinnvollen Einstieg in die Elektromobilität, vernetzt mit dem Öffentlichen Personennahverkehr. Mit diesen smarten Angeboten realisieren wir einen weiteren wichtigen Schritt für die Verkehrswende in München und machen das eigene Auto verzichtbar.“

Insgesamt bauen SWM und MVG im Smarter Together-Projektgebiet Neuaubing-Westkreuz/Freiham acht Mobilitätsstationen mit Elektro-Mobilitätsangeboten. An zwei Stationen sind auch Quartiersboxen zu finden. Die ersten vier Stationen gingen Ende Juli in Betrieb, die weiteren vier Stationen folgen voraussichtlich bis Ende des Jahres.

Weitere Informationen gibt es unter www.smarter-together.de und unter www.neuaubing-westkreuz.de.

Über Smarter Together München

Das Ziel des EU-Projekts „Smarter Together“ ist es, mit Hilfe neuester Technologie und intelligent genutzter Daten Antworten auf die Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu finden. Das soll langfristig Lebensqualität und Nachhaltigkeit in Europas Städten erhöhen. Die zentralen Bereiche des Projekts sind IT-Technologien, Mobilität, Energie sowie Bürgerbeteiligung. Die EU-Kommission hat 2015 München zusammen mit Lyon und Wien ausgewählt, um solche Smart City-Lösungen bis 2021 zu entwickeln und zu erproben. Das Münchner Projektgebiet dafür ist Neuaubing-Westkreuz/Freiham.

Smarter Together ist eines von drei Projekten in München, die innerhalb von sogenannten Modellquartieren neue Lösungen und Konzepte im Bereich Mobilität, Smart City, Logistik, Energie und Infrastruktur testen. Mehr Infos unter www.smarter-together.de, www.muenchen.de/eccentric oder www.city2share.de.

Zwischenergebnisse der städtischen NO₂-Messungen

(30.7.2018) Der Trend setzt sich fort: Die Luft in der Landeshauptstadt hat sich erneut verbessert. Dies ergab die Auswertung der 20 ergänzenden städtischen NO₂-Messungen im zweiten Quartal und ersten Halbjahr 2018.

„Ich freue mich über die weiterhin rückläufigen Ergebnisse der Stickstoffdioxidmessungen“, so Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt. „Sollten sich diese vorläufigen Zwischenwerte auch im dritten und vierten Quartal verfestigen, könnten die Werte am Jahresende signifikant besser ausfallen als ursprünglich berechnet. Damit würden wir sogar den gesetzlichen Jahresgrenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an vielen Stellen einhalten können. Die jetzigen Zwischenergebnisse ergeben jedoch nur eine Tendenz. Die entscheidende Größe bei Stickstoffdioxid ist der Jahresmittelwert.“

Im Vergleich zum ersten Quartal gingen die Zwischenwerte im zweiten Quartal an allen Standorten zurück. Der Wert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde nur noch an vier Standorten überschritten. Im ersten Quartal waren es noch zehn. Vergleicht man das erste Halbjahr mit den Werten aus dem Berechnungsmodell für das Jahr 2015, so lagen die Werte sogar an zwölf Standorten unter $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Die hohen Werte an den beiden Standorten am Mittleren Ring setzen sich jedoch fort. Die Werte in den Wohngebieten liegen mit rund $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ erwartungsgemäß deutlich unter $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Stephanie Jacobs: „Unsere Messungen schaffen Transparenz und Klarheit für die Bevölkerung. Auch wenn die Zwischenwerte insgesamt erfreulich rückläufig sind, so müssen wir die Belastungssituation an den hoch frequentierten Hauptverkehrsstraßen weiterhin ernst nehmen. Unser letzte Woche beschlossener Masterplan zur Luftreinhaltung zeigt uns den Weg, wie wir die Luft in unserer Stadt nachhaltig verbessern können.“

Entscheidend bei der Stickstoffdioxidbelastung ist der gesetzliche Jahresmittelwert. Dieser ist bei $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ festgelegt. Nach einem im Auftrag des Landesamts für Umwelt erstellten Berechnungsmodell wurde der Grenzwert im Analysejahr 2015 an 24 Prozent des 511 Kilometer langen Hauptverkehrsstraßennetzes in München, also an 123 Kilometer teilweise deutlich überschritten.

Seit Jahresanfang laufen an 20 für das Stadtgebiet repräsentativen Standorten ergänzende NO_2 -Messungen im Auftrag des Referats für Gesundheit und Umwelt. Diese erfolgen, um ergänzend zu den fünf Stationen des Landesamts für Umwelt ein breiteres Bild von der Stickstoffdioxidbelastung im Stadtgebiet zu erhalten.

Für das zweite Quartal und erste Halbjahr 2018 wurden folgende Messwerte festgestellt, die unter www.muenchen.de/luft einsehbar sind.

Grundsteuer- und Gewerbesteuervorauszahlungen werden fällig

(30.7.2018) Die Stadtkämmerei erinnert alle Steuerpflichtigen daran, dass die für das III. Quartal 2018 fällig werdenden Grundsteuern und Gewerbesteuervorauszahlungen bis spätestens Donnerstag, 16. August, an das Kassen- und Steueramt zu entrichten sind.

Durch die rechtzeitige Begleichung der Schuldigkeiten werden Säumniszuschläge, Mahngebühren und Kosten für weitere Maßnahmen vermieden. Diese Erinnerung ist nicht zu beachten, wenn das Kassen- und Steueramt bereits zur Abbuchung ermächtigt ist oder ein entsprechendes SEPA-Basislastschriftmandat rechtzeitig beim Kassen- und Steueramt eingeht.

Bei eigenen Einzahlungen beziehungsweise Überweisungen bitten wir unbedingt die 13-stellige Kassenkonto-Nummer anzugeben. Zu finden ist die Nummer auf dem letzten Bescheid.

Die Stadt München bedankt sich bereits an dieser Stelle für eine pünktliche Zahlung, die hilft, die vielfältigen Aufgaben zum Wohl der Münchner Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin erfüllen zu können.

Abschließend noch ein Hinweis:

Die Teilnahme am SEPA-Lastschriftverfahren erspart den Zahlungspflichtigen die Terminüberwachung und erleichtert den Zahlungsverkehr.

Konten des Kassen- und Steueramtes bei Geldinstituten in München:

- Postbank München
IBAN: DE78 7001 0080 0000 9198 03
BIC: PBNKDEFFXXX
- Stadtparkasse München
IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00
BIC: SSKMDEMMXXX
- HypoVereinsbank München
IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00
BIC: HYVEDEMMXXX

Führung im Münchner Stadtmuseum

(30.7.2018) Am Donnerstag, 2. August, 10.30 Uhr, lädt das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz1, zu einer interaktiven Führung zum Thema „Die Moriskentänzer – Erasmus Grasser im Münchner Stadtmuseum“ ein. Beim Rundgang tauchen die Besucher in das spätmittelalterliche München ein. Sie erfahren, warum die Holzschnitzfiguren der Moriskentänzer so berühmt sind, was an den Werken Erasmus Grassers so besonders ist und warum seine Kunstfertigkeit ihm so großes Ansehen bescherte. Anlässlich des 500. Todestages von Erasmus Grasser, dem bedeutenden Holzschnitzkünstler des Mittelalters, werden zwei eigens angefertigte Tastmodelle vorgestellt. Diese Präsentation ist eingebettet in eine Führung für alle Sinne, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst aktiv werden können. Das Format richtet sich an alle, eignet sich aber besonders für Blinde und Sehbehinderte.

Maximal zwölf Teilnehmer (inklusive Begleitpersonen). Die Führung dauert 60 bis 90 Minuten. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Füh-



rung kostet 3 Euro. Anmeldung per E-Mail an fuehrung.stadtmuseum@muenchen.de oder unter Telefon 233-2 79 79.

Kostenloser Radl-Sicherheitscheck an der Hackerbrücke

(30.7.2018) Alle Münchnerinnen und Münchner können am Donnerstag und Freitag, 2. und 3. August, an der Nordseite der Hackerbrücke von 12 bis 18 Uhr ihr Fahrrad kostenlos auf dessen Verkehrstauglichkeit hin überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Münchner Radl-Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Weitere Informationen und die nächsten Termine sind online unter www.radlhauptstadt.de abrufbar.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 30. Juli 2018

Bürgerbüros

Anfrage Stadträtinnen Sabine Bär und Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion)

Lieferverkehre

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Christian Müller, Heide Rieke, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Mobilitätsstationen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Christian Müller, Heide Rieke, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen I – Kompetenzzentrum und Klimaziel für die Stadtverwaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen II – Sektor Energieumwandlung und -verteilung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen III – Geothermie-Kooperation mit Pullach beschleunigt voranbringen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen IV – LH München als Energieverbraucher

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen V – Sektor Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

**Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen VI –
Private Haushalte**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger
(Fraktion Die Grünen – rosa liste)

**Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen VII –
Konsum und Umweltbildung privater Haushalte**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger
(Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Schüler- und Studentenrabatt in Münchens Bädern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael
Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer
(Fraktion FDP – HUT)

**Vertreibungspolitik der GBW – welche Stadtbezirke bzw.
Stadtquartiere sind betroffen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf
(Die Linke)

ANFRAGE

30.07.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Bürgerbüros

Das Kreisverwaltungsreferat wird gebeten darüber aufzuklären:

1. Welche Bürgergänge zu den Bürgerbüros nach aktueller Gesetzeslage vermeidbar sind bzw. die Anliegen auch über künftige Onlineangebote erledigt werden könnten?
2. Gibt es weiteres Potential, Abläufe zu vereinfachen?
3. Welche gesetzlichen Änderungen würden eine Verwaltungsvereinfachung ermöglichen?

Initiative:
Sabine Bär
Stadträtin

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 30.07.2018

Anfrage: Lieferverkehre

Immer mehr Menschen nutzen den Online-Handel und lassen sich die Pakete direkt nach Hause liefern. Gleichzeitig sind verschiedenste Paketboten unterwegs, die die unterschiedlichen Artikel in die Haushalte bringen. Der Lieferverkehr nimmt immer mehr zu und wird zu einem Problem in einer dichten Stadt. Insbesondere die "letzte Meile" – der finale Schritt vom Logistikzentrum am Stadtrand zum Kunden – ist noch eine ungelöste Herausforderung.

Die Landeshauptstadt München erprobt mit mehreren Forschungsprojekten verschiedene Möglichkeiten, um die Lieferverkehre zu verbessern:

- Projekt City2Share des Planungsreferates
- EU-Projekt CIVITAS ECCENTRIC des Kreisverwaltungsreferates
- SMARTER TOGETHER München mit MVG und LH München

Zur Veranschaulichung und Zusammenfassung der derzeitigen Situation bitten wir um Beantwortung der folgenden Fragen:

- Gibt es weitere Akteure in diesem Bereich oder ergänzende Untersuchungen zu den Lieferverkehren (außer den genannten Projekten mit z. B. Quartiers-Concierge-Diensts, e-Lieferkonzept, Micro-Depots und Verteilstationen mit gekühlten und nicht gekühlten Fächern) in der LH München?
- An welchen Standorten gibt es in München bereits solche Projekte? An welchen Standorten sind weitere geplant und zu welchem Zeitpunkt?
- Welche Konzepte gibt es um die unterschiedlichen Lieferdienste zu bündeln, z. B. White-Label-Boxen, Erdgeschosszonen oder Erdgeschossläden?
- Welche Überlegungen gibt es diesbezüglich für Neubaugebiete?
- Wie werden die Ergebnisse dieser Projekte zusammengeführt? Soll es ein stadtweites Vorgehen zum Lieferverkehr geben? Falls ja, wann wird der Stadtrat damit befasst?

gez.

Bettina Messinger
Heide Rieke
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Renate Kürzdörfer

Haimo Liebich
Gerhard Mayer
Christian Müller
Jens Röver
Christian Vorländer

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 30.07.2018

Anfrage: Mobilitätsstationen

An einer Mobilitätsstation werden mehrere unterschiedliche Mobilitätsangebote räumlich zusammengeführt. Nutzer haben somit den Vorteil, entsprechend ihrer Bedürfnisse an einem Ort aus verschiedenen Angeboten wählen zu können. Der Zugang zu Mobilität wird somit annähernd so einfach wie die Nutzung eines eigenen Pkw und bietet dabei sogar flexiblere Wahlmöglichkeiten. Es geht darum, Mobilität zu ermöglichen und gleichzeitig die Verkehrsbelastung möglichst gering zu halten.

Die Landeshauptstadt München erprobt mit mehreren Forschungsprojekten unter verschiedenen Voraussetzungen Mobilitätsstationen, z. B. mit

- Projekt City2Share des Planungsreferates
- EU-Projekt CIVITAS ECCENTRIC des Kreisverwaltungsreferates
- SMARTER TOGETHER München mit MVG und LH München

Zur Veranschaulichung und Zusammenfassung der derzeitigen Situation bitten wir um Beantwortung der folgenden Fragen:

- Gibt es weitere Akteure in diesem Bereich oder ergänzende Untersuchungen zu Mobilitätsstationen in der LH München?
- An welchen Standorten gibt es in München bereits Mobilitätsstationen? An welchen Standorten sind weitere geplant und zu welchem Zeitpunkt?
- Wie werden die Ergebnisse dieser Projekte zusammengeführt?
- Sollen Mobilitätsstationen einheitlich gestaltet werden, damit diese einen höheren Wiedererkennungswert haben und sich außerdem besser ins Stadtbild einfügen?
- Soll es ein stadtweites Vorgehen (evtl. auch differenziert nach Entfernung zur Innenstadt) zu Mobilitätsstationen geben? Falls ja, wann wird der Stadtrat damit befasst?

gez.

Bettina Messinger
Heide Rieke
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Renate Kürzdörfer

Haimo Liebich
Gerhard Mayer
Christian Müller
Jens Röver
Christian Vorländer

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen I – Kompetenzzentrum und Klimaziel für die Stadtverwaltung

Antrag

Die LH München ergreift im Bereich Sektorübergreifende Maßnahmen folgende, im Gutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ vorgeschlagene Maßnahmen:

1. Einrichtung eines Kompetenzzentrums Klimaschutz (Gutachten-Maßnahme Sü-2)
2. Beschluss eines Klimazieles für die Stadtverwaltung „Klimaneutrale Stadtverwaltung bis zum Jahr 2040“ (Gutachten-Maßnahme Sü-3)

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutz-abkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030.

Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Punkt 1:

Auszug aus dem Gutachten des Öko-Instituts, S.179:

„In München fehlt aus Sicht der Gutachter ein zentraler Akteur, der

1. bestimmte Aufgaben im Rahmen der Klimaschutzpolitik und der Umsetzung der Klimastrategie bündelt. Zu diesen Aufgaben gehören zum Beispiel:
 - Koordinierung der Angebote der Vielzahl an Klimaschutzakteuren der Gesamtstadt

- Übernahme der Rolle einer „Strategischen Denkfabrik auf kommunaler Ebene“, Ideengeber, Think tank und somit das Zusammenführen von vorhandenen Aktivitäten und Potenzialen
- Kooperation mit der Wissenschaftslandschaft in der LH München, Anstoßen gemeinsamer Projekte, Einwerbung von Forschungsgeldern
- Einwerbung von Projektmitteln des Bundes, Landes und der EU für innovative, zukunftsweisende Klimaschutzprojekte
- Vernetzung der Klimaschutzaktivitäten mit dem Umland, Vernetzung/Kooperation mit dem Landkreis
- Initiierung und Betrieb von Netzwerken inklusive Qualitätssicherung.

Darüber hinaus ist

2. eine Erweiterung der Aktivitäten in konkreten fachlichen Themenfeldern notwendig. [...]"

Punkt 2:

Auszug aus dem Gutachten des Ökoinstituts (S.183):

„Konkret bedeutet dies die Senkung der Treibhausgas-Emissionen der Stadtverwaltung um 95% gegenüber 1990. Die Verwirklichung dieses Ziels wird konsequent verfolgt. [...] Empfohlen wird die Erarbeitung einer konkreten Umsetzungsstrategie im Rahmen des IHKM für jedes Referat, wobei die büroarbeitsplatzbezogenen Maßnahmen für jedes Referat gleich sein könnten. Die Stadtverwaltung berichtet über die durchgeführten Maßnahmen und den Stand der THG-Emissionen dazu auf der Basis der bereits regelmäßig erstellten CO₂-Bilanzen jährlich dem Stadtrat.“

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.7.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen II – Sektor Energieumwandlung und -verteilung

Antrag

Die LH München ergreift für den Sektor Energieumwandlung und -verteilung folgende im Gutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ vorgeschlagene Maßnahmen:

1. Beschleunigte Umstellung der Fernwärme-Erzeugung auf erneuerbare Energien (Gutachten-Maßnahme EN-2)
2. Beschleunigte Umstellung des Fernwärmenetzes auf niedrige Vorlauftemperaturen (Gutachten-Maßnahme EN-3)
3. Einrichtung von Speichern für Wärme und Strom (Gutachten-Maßnahme EN-5)
4. Intensivere Nutzung der PV-Potenziale (Gutachten-Maßnahme EN-7) und Festlegung einer Zubau-Zielvorgabe von 10 MW-Peak ab 2018 und 15 MW-Peak ab 2025.

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutz-abkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030.

Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Punkt 1:

Auszug aus dem Klimaschutz-Gutachten (S. 251):

„Die Szenarioanalysen im hier vorliegenden Gutachten haben gezeigt, dass die bisher diskutierte Anzahl von Geothermie-Bohrungen möglicherweise nicht ausreicht, um den weit überwiegenden Teil des Fernwärmebedarfs auf Geothermie umzustellen. Daher sollten die Ausbaupläne für die Geothermie überprüft und auch weitere erneuerbare Quellen über die Geothermie hinaus sowie die Nutzung von Abwärme in die Planung für die Fernwärme-Vision 2040 einbezogen werden. Auch die objektorientierte Nutzung von Solarthermie im Fernwärmegebiet und deren Einbindung in das Fernwärmenetz können in diesem Zusammenhang an Bedeutung gewinnen.“

Punkt 2:

Auszug aus dem Klimaschutz-Gutachten (S.253):

„Die derzeit geplanten Schritte könnten ggf. weiter beschleunigt werden, um eine frühere Nutzung von erneuerbaren Wärmequellen und Abwärme zu ermöglichen. Die Realisierbarkeit einer solchen Beschleunigung könnte in Rahmen einer gesonderten Untersuchung der SWM in Zusammenarbeit mit einem externen Fernwärme-Spezialisten analysiert und das Ergebnis für die Stadtpolitik transparent gemacht werden.

Innerhalb des Heißwassernetzes sollte die Vorlauftemperatur so weit wie möglich abgesenkt werden. Zudem kann in bestimmten Fällen das Temperaturniveau des Fernwärmerücklaufs energetisch genutzt werden.“

Punkt 3:

Auszug aus dem Klimaschutz-Gutachten (S.257):

„Durch den Bau und Betrieb von Speichern für Strom und Wärme können die zeitlichen Verläufe von Strom- und Wärmebedarf und der Energieerzeugung (aus Koppelproduktion in Kraft-Wärme-Kopplung oder aus fluktuierenden Energien wie Wind und Photovoltaik) teilweise zeitlich entkoppelt werden. [...] Im Zuge der weiteren Planung für die Vision Erneuerbare Fernwärme 2040 sollte der Einsatz von weiteren Wärmespeichern geprüft werden. Darüber hinaus sind Stromspeicher eine von mehreren möglichen Flexibilitätsoptionen in einem zunehmend durch erneuerbare Energien geprägten System der Stromversorgung. Die SWM sollten prüfen, ob und in welchem Umfang der Einsatz von Stromspeichern ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist.“

Punkt 4:

Auszug aus dem Klimaschutz-Gutachten (S.261):

„Der Ausbau der Photovoltaik ist die einzig nennenswerte Möglichkeit, innerhalb der Stadtgrenzen Münchens erneuerbare Energien stärker zur Stromerzeugung einzusetzen. Allerdings bestehen Konflikte bei der Nutzung geeigneter Dachflächen mit der Zielstellung einer größeren Verbreitung von Gründächern sowie ggf. mit der Nutzung der Flächen für die Solarthermie.

Die LH München sollte die bestehenden Konflikte durch klare und einheitliche Planungsleitfäden und ggf. eine entsprechende Energieplanung auf Quartiersebene lösen. Zudem sollten die planungsrechtlichen Vorgaben für PV-Anlagen überprüft und ggf. verbessert werden. In dem so festgelegten Rahmen für die Entwicklung der Photovoltaik sollte dann eine systematische Planung von PV-Anlagen auf geeigneten Objekten durchgeführt werden, insbesondere bei Neubauten. Hier können ggf. städtische Unternehmen wie die SWM oder Wohnungsbaugesellschaften selbst investieren, zudem sollte das Beratungsangebot für private Akteure verbessert werden. Sofern Bedarf für eine Zusatzförderung bestimmter Anlagentypen oder Betreibermodelle besteht, könnte dies über das FES oder über das Erweiterte Klimaschutzprogramm (EKSO) erfolgen.“

Des weiteren (S.111):

„Die Photovoltaik wird im Stadtgebiet bis 2030 auf eine Erzeugung von gut 200 Gwh/a ausgebaut. Hierzu ist ab dem Jahr 2018 ein Netto-Zubau von 10 MW-Peak pro Jahr erforderlich, ab dem Jahr 2025 ein Wachstum um 10 MW-Peak pro Jahr.“

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen III – Geothermie-Kooperation mit Pullach beschleunigt voranbringen

Antrag

Die LH München setzt die interkommunale Zusammenarbeit mit Pullach schnellstmöglich fort, um den Anteil der Geothermie an der Fernwärmeversorgung in München zeitnah zu erhöhen.

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutzabkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030. Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Die SWM und die Innovative Energie für Pullach (IEP) haben bereits Ende letzten Jahres einen Letter of Intent zur Zusammenarbeit im Bereich der Geothermie unterschrieben. In dieser Absichtserklärung geht es um die Verbindung des Pullacher und Münchner Wärmenetzes, um Fernwärme bei Bedarf auszutauschen sowie um Pläne für eine neue gemeinsame Gesellschaft zur Erkundung neuer Geothermievorkommen im Süden von Pullach. Da die Geothermievorkommen im Süden Münchens wesentlich ergiebiger sind (höhere Temperatur und damit mehr Energielieferung) bedeutet das für die LH München eine neue erneuerbare Wärmequelle und Wärmelieferungsmöglichkeiten zu guten wirtschaftlichen Konditionen.¹ Deshalb gilt es diese Kooperation prioritär zu fördern und weiterzuentwickeln.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dominik Krause, Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

¹Vgl. <http://www.iep-pullach.de/cms/index.php?idcatside=3&sid=d58efe70c41ed7439747a1c4fa77251e&nid=224>

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen IV - LH München als Energieverbraucher

Antrag

Die LH München ergreift für ihre Eigenbetriebe, Beteiligungsgesellschaften und Wohnungsbaugesellschaften folgende im Gutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ vorgeschlagene Maßnahmen:

„Stärkere Einflussnahme der Politik auf Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften und Ausbau der Kooperation der Stadtverwaltung mit den Betrieben im Sinne der Energiewende und des Klimaschutzes“ (Gutachten-Maßnahme LHM-2).

Konkret bedeutet dies wie im Gutachten ausgeführt:

- Weiterer Ausbau der bestehenden Selbstverpflichtungen.
- Übernahme der vom Stadtrat beschlossenen Klimaschutzziele durch die städtischen Beteiligungsgesellschaften; Umsetzung in die eigene Planung und Praxis; zweijährige Energie- und Klimaschutzberichte; Übermittlung relevanter Energiekennzahlen an das RGU für das CO₂-Monitoring.
- Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetriebe stärken ihre Rolle als Dienstleister für die Energiewende. [...] Beispiele sind die Stadtwerke bei Energieversorgungsprojekten außerhalb der Fernwärmevorranggebiete und die Stadtparkasse bei der Finanzierung konkreter Klimaschutzmaßnahmen der Wirtschaft oder Privathaushalte (z.B. Angebot spezieller Finanzierungsprodukte für energetische Sanierungen, mit integrierter Sanierungsberatung in Zusammenarbeit mit dem Bauzentrum)
- Schaffung eines Rahmens, der es den städtischen Unternehmen ermöglicht einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten:
 - Abschwächung der Rahmenvorgabe zum Wirtschaftlichkeitsgebot
 - Ausweitung des Umweltbonus zur Realisierung klimafreundlicher Maßnahmen
- Bereitstellung von Daten für die städtische THG-Bilanzierung durch die SWM

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutz-abkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030.

Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Aus dem Klimaschutzgutachten S.227:

„Die Politik nimmt im Sinne des Klimaschutzes noch nicht genug Einfluss auf Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften. Gleichzeitig sind jedoch auch die Rahmenbedingungen für die Betriebe nicht immer so, dass klimafreundliche Maßnahmen umgesetzt werden können.“

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen V Sektor Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)

Antrag

Die LH München ergreift für den Sektor Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) folgende im Gutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ vorgeschlagenen Maßnahmen:

1. Koordinierung und Bündelung der bestehenden Energieberatungskompetenz für Unternehmen (Gutachten-Maßnahme Wi-2)
Die Landeshauptstadt München schafft hierfür einen Klimalotsen für Unternehmen analog zum Einheitlichen Ansprechpartner (EAP) für Unternehmen beim Thema Wirtschaftsförderung in München¹. Der EAP Klimaschutzlotse bereitet alle verfügbaren Informationen zum Thema Klimaschutz in Unternehmen (z.B. Beratungs- und Förderangebote) so auf, dass sie für die Münchner Unternehmen leicht zugänglich sind und wirbt auch aktiv bei den Münchner Unternehmen für die Inanspruchnahme der Angebote und eine wirksamen Umsetzung. Dieser Service aus einer Hand wird kostenfrei und in deutsch und englisch angeboten.
2. Modellvorhaben klimafreundliches urbanes Gebiet (Gutachten-Maßnahme Wi-5)
S.223: „Ein bestehendes, möglichst großes und energieintensives Gewerbe- bzw. Industriegebiet auf dem Münchner Stadtgebiet soll in ein zukunftsweisendes, nachhaltiges, energie- und ressourceneffizientes Industriegebiet mit stadt-, landes- und bundesweitem Modellcharakter umgewandelt werden.
Dazu sollen die vier Handlungsfelder Mobilität und Verkehr, Energieeffizient und Energiemanagement, Energieversorgung und Ausbau erneuerbarer Energie, sowie Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit betrachtet werden. Bei der Umsetzung dieses Projektes sollen sich die wesentlichen Akteure der Stadt, darunter auch die SWM und die Wirtschaftsförderung, unter Federführung des RAW, beteiligen.“

¹ Vgl.
<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft/Wirtschaftsfoerderung/Allgemein.html>

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutz-abkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030.

Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Punkt 1:

Die Münchner Wirtschaft floriert. Es gibt 92.400 Unternehmen in München (Stand: 2016), davon 458 Großunternehmen (Unternehmen mit über 250 Beschäftigten)². Es gibt zur Einsparung von Ressourcen und CO₂ gezielte Angebote für die Münchner Wirtschaft: das inzwischen renommierte Münchner Ökoprotit-Projekt und der Klimapakt Münchner Wirtschaft. Allerdings haben in den vergangenen 18 Jahren lediglich 262 Betriebe an Ökoprotit teilgenommen (Stand Bericht 2015/2016, S. 12). Beim Klimapakt Münchner Wirtschaft sind es 15 Großunternehmen, die sich 2016 zusammengeschlossen haben, um gezielt CO₂ einzusparen. Auf den Seiten der LH München (<https://www.muenchen.de/rathaus/wirtschaft/nachhaltig-oeko.html>) wird über Förderprogramme informiert.

Das zeigt, dass Münchner Unternehmen schon gewisse Erfahrungen mit den Themen Klima- und Umweltschutz gemacht haben – auch zu ihrem eigenen Vorteil, da sie Ressourcen und damit auch Kosten sparen. Diese Erfahrungen müssen nun an möglichst alle 92.400 Unternehmen in München weitergegeben werden – und zwar auf eine möglichst einfache, niederschwellige Art und Weise. Die Beratungs- und Fördermöglichkeiten der LH München, aber auch des Landes und Bundes müssen viel intensiver kommuniziert werden. Dabei hilft der Klimaschutzlotse, der über alles Wesentliche zum Klimaschutz informiert.

Punkt 2:

Aus dem Klimaschutzgutachten S. 221/222:

„Wesentliche Schritte der Maßnahme wären die Auswahl eines geeigneten Industriegebietes, die Motivation und Gewinnung der ansässigen Unternehmen für eine Teilnahme am Vorhaben sowie weiterhin

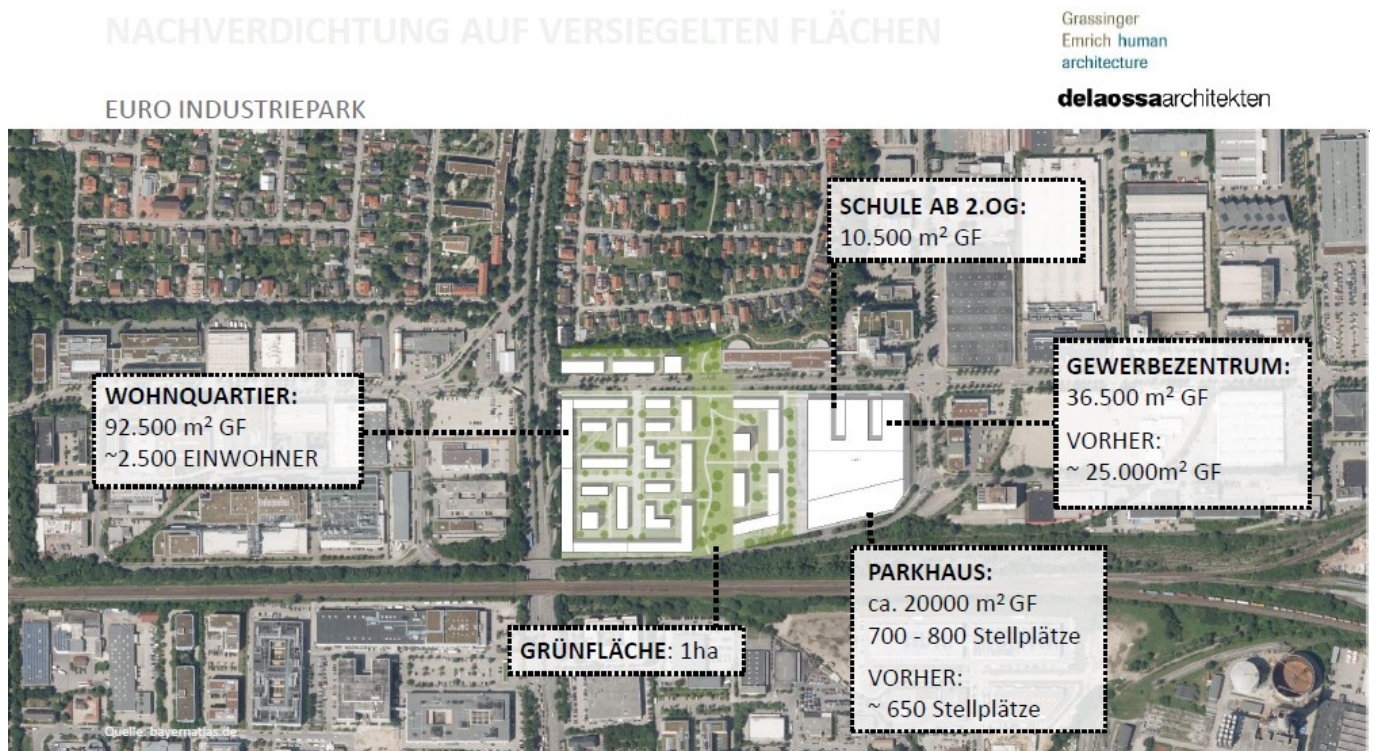
- die Erstellung von Einsparkonzepten für die Betriebe und das Quartier sowie die Entwicklung quartiersbezogener Lösungen auch für die Energieversorgung (auf Basis bzw. im Rahmen eines zu erstellenden Klimaschutzteilkonzeptes – Förderung über Kommunalrichtlinie des BMUB)
- die praxisnahe Beratung von Unternehmen und die Unterstützung bei der strategischen Energieeinsparung und Stoffstromoptimierung (Maßnahme Wi-1, ÖkoProfit, Bundesförderung)
- die Entwicklung von innovativen technologischen Lösungen (Möglichkeiten der Bundesförderung prüfen, möglicherweise Technologiepartner einbinden, und gemeinsam Forschungsfördermittel beantragen)
- die Vernetzung der Unternehmen, die Kommunikation und das Marketing nach außen, Schaffung eines Labels zur besseren Vermarktung des Gebietes
Möglicherweise kann ein geförderter Klimaschutzmanager zur Koordinierung der

² LH München, Jahreswirtschaftsbericht 2018, S. 18

Maßnahme beantragt werden.“

Aus unserer Sicht könnte der Euroindustriepark ein solches Gebiet mit hohem Umstrukturierungspotenzial darstellen. Aus dem rein gewerblich genutztem Gebiet könnte ein attraktiver Stadtteil mit weiterhin Gewerbe, jedoch auch Wohnen und Grün entstehen, der zum vorgeschlagenen Modellvorhaben eines nachhaltigen urbanen Gebietes wird.

Untenstehende Grafik des Büros Grassinger Emrich Architekten (Copyright: Fraktion Die Grünen – rosa liste) skizziert die Potentiale des Euro Industrieparks.



Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen VI - Private Haushalte

Antrag

Die LH München ergreift für den Sektor Private Haushalte folgende, im Gutachten „Klimaschutzziel und -strategie München 2050“ vorgeschlagene Maßnahmen:

1. Energetische Bestandssanierung im Wohnungsbestand der städtischen Wohnungsunternehmen – Erhöhung der Sanierungsrate auf mindestens 2 % mit einem energetischen Standard von mindestens KfW 70 Standard (Gutachten-Maßnahme PH-1)
2. Umsetzung hoher energetischer Standards in Neubaugebieten und Realisierung von Vorbildprojekten auf städtischem Grund – KfW 40 Standard und Passiv- und Plusenergiehäuser auf städtischen Grundstücken als Vorbildprojekte (Gutachten-Maßnahme PH-3)
3. Durchführung systematischer Sanierungsoffensiven in Bestandsquartieren – sogenannte „Energiekarawanen“, die durch Information von Bewohner*innen und Eigentümer*innen für Sanierungen gewinnen (Gutachten-Maßnahme PH-5)
4. Erarbeitung einer Dekarbonisierungsstrategie für die Wärmeversorgung für Gebiete außerhalb der Fernwärmegebiete (Gutachten-Maßnahme PH-6)

Begründung:

Im Juli 2017 hat die Stadt München sich vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutz-abkommens 2015 ein neues Klimaschutzziel gesetzt: Weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO₂-Äquivalente) bis zum Jahr 2050 und die Reduzierung der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf 3 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Einwohner und Jahr bis 2030.

Dies sind im Vergleich zum Ist-Zustand ambitionierte Ziele für die Stadt, deren Erreichung ein entschlossenes Umsteuern und die Einleitung konkreter Maßnahmen erfordert. Die gleichzeitig vorgelegte Studie „Klimaschutzziel und -strategie 2050“ des Öko-Instituts macht dazu zahlreiche Vorschläge, deren Umsetzung jedoch bisher auf sich warten lässt. Diese Untätigkeit darf nicht länger andauern. Die Stadt muss jetzt handeln und ihrem Bekenntnis zum Klimaschutz Taten folgen lassen.

Punkt 1

Die Sanierungsrate der städtischen Wohnungsbaugesellschaften liegt weit unter 1 % und wird auch nicht erhöht, da der Neubau Vorrang hat. Und der energetische Standard bei der Sanierung erreicht selten den KfW Standard 70 oder gar darüber. Der durchschnittliche Bestandsverbrauch lag bei der Gewofag 2015 bei 138,4 kWh/m²a und bei der GWG 2014 bei 184,6 kWh/m²a! Hier gibt es ein großes Potential zur Energieeinsparung, das unbedingt bald genutzt werden muss, um den Klimaschutzzielen näher zu kommen. Das Ökoinstitut berechnet für diese Maßnahme eine Emissionseinsparung von 6.900 t CO₂e im Jahr 2030.

Punkt 2

Im Neubaubereich sind energetische Standards relativ günstig zu realisieren. Bisher gilt nach dem Ökologischen Kriterienkatalog eine Unterschreitung des Transmissionswärmeverlustes nach der geltenden ENEC um 15 %. Der Neubau von Wohnungen im KfW 40 Standard würde jedoch eine Unterschreitung von 45 % bedeuten! Doch bisher wird jeder höherer Energiestandard im Neubau von den Mehrheitsfraktionen des Stadtrats abgelehnt. 2050 werden ca. 20-30% der dann existierenden Gebäude zwischen 2016 und 2050 gebaut worden sein und werden in dieser Zeit auch keinen Sanierungszyklus durchlaufen haben. Der heute gebaute Energiestandard wirkt also die nächsten 50 Jahre! Würden alle Neubauten ab jetzt im KfW 40 Standard gebaut, könnten bis 2030 7.000 t CO₂e eingespart werden. Würde ab 2030 ein Nullenergiestandard im Wohnungsbau gelten, könnten bis 2050 weitere 85.000 t CO₂e eingespart werden!

Punkt 3

Im Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz wurden im Rahmen des energetischen Stadtumbaus schon einige erfolgreiche Maßnahmen erprobt, die für andere Bestandsquartiere weiterentwickelt werden sollten. Wichtig ist dabei die behutsame Auswahl des Stadtteils, den die Energiekarawane durchwandert, die angesprochene Zielgruppe und der energetische Zustand der Gebäude. Hier lohnt es sich einen Stadtteil zu bestimmen, in dem bisher nicht viel passiert ist, um größere Einsparungen zu erreichen. Förderungen aus dem Förderprogramm Energieeinsparung sollten die Umsetzung der Maßnahmen flankieren. 2050 werden 70-80% des jetzigen Gebäudebestands immer noch stehen – ein Potenzial, das unbedingt genutzt werden muss!

Punkt 4

Aus dem Klimaschutzgutachten S. 203:

„Die Erarbeitung einer Dekarbonisierungsstrategie für die Wärmeversorgung in Gebieten außerhalb des Fernwärmenetzes dient der mittelfristigen Umstellung der Wärmeversorgung in den betroffenen Gebieten auf erneuerbare Energien, um den Klimaschutzzielen der Stadt insgesamt gerecht zu werden. Die Strategie sollte unter Einbezug der relevanten Akteure (Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN), Bezirksverwaltungen, SWM, Anwohner) in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet werden. Dekarbonisierung heißt zunächst die Umstellung von fossilen Energieträgern wie Öl und Gas auf erneuerbare Energieträger (Biomasse, Umweltwärme, Solarthermie). Ob dies auf Einzelgebäudeebene (z.B. der Einsatz eines Pelletkessels anstelle einer Ölheizung) oder auf Quartiersebene (z.B. der Aufbau eines Nahwärmenetzes, welches durch eine Großwärmepumpe gespeist wird) sinnvoll ist, muss je Stadtteil/-bezirk ausgearbeitet werden.“

Die SWM haben mit der Studie der FfE „Wärmewende München 2040“ eine erste allgemeine Analyse für das Stadtgebiet erstellen lassen, die jetzt konkretisiert werden muss. Auch der Energienutzungsplan ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.07.2018

Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen - VII Konsum und Umweltbildung privater Haushalte

Antrag

Die LH München ergreift neue Maßnahmen für folgende Ideen und -vorschläge in den Handlungsfeldern Ernährung/Konsum, sektorübergreifende Suffizienz/Verhalten sowie Bildung:

1. **Ernährung:** Eine Kampagne mit Restaurants, die pro Woche ein wechselndes Gericht, komplett aus regionalen Bioprodukten anbieten. Dazu werden Rezepte erstellt, die an Restaurants geschickt werden. Vorbild könnte hier das Projekt „Friedensteller“ aus Münster sein (www.friedensteller.de).
2. **Up-Cycling:** Up-Cycling Angebote besser bekannt machen und Up-Cycling Stationen an den Münchner Wertstoffhöfen einrichten.
3. **Suffizienz:** Green map erstellen - Darstellung nachhaltiger Lebensweisen in München.
4. **Bildung:** Ausbau des Klimaschutznetzwerkes auf alle Münchner Schulen und Ausbildung von Klimaschutzmentor*innen.

Begründung:

Im Oktober 2017 hat der Stadtrat auf Basis des Klimaschutzgutachten des Ökoinstituts Freiburg, beschlossen, bis zum Jahr 2050 die Treibhausgasemissionen auf 0,3 t CO₂e pro Einwohner und Jahr zu senken mit dem Zwischenziel von 3 t CO₂e pro Einwohner und Jahr. Damit soll München seinen Beitrag zur Erreichung des 2-Grad Zieles leisten. Soll das 1,5°-Ziel erreicht werden, so verbleiben der Stadt bei gleichbleibenden Emissionen nur noch 4,4 Jahre, bis die CO₂-Emissionen auf Null reduziert werden müssen. Bei kontinuierlicher, jährlicher Verminderung wäre das verfügbare Budget von 48.650 Kilotonnen CO₂ zum Jahr 2030 ausgeschöpft. Soll das 2,0°-Ziel erreicht werden, sind es noch 15,7 Jahre bei gleichbleibenden Emissionen und 31,3 Jahre bei kontinuierlicher Verminderung der CO₂-Emissionen, bis diese auf Null reduziert sein müssen.

Diese Rechnungen machen deutlich, dass selbst das sehr ambitionierte Szenario Klimaneutrales München, das der Stadtrat beschlossen hat, nicht kompatibel mit dem 2°-Ziel ist und bei weitem nicht mit dem 1,5°-Ziel.

Das Ökoinstitut hat in diesem Gutachten eine große Anzahl von Maßnahmen beschrieben, die umgesetzt werden müssten, um das neu gesteckte Klimaschutzziel zu erreichen. Betont wird in dem Gutachten auch, dass nur Maßnahmen der Stadtverwaltung oder städtischer Gesellschaften (wie sie im IHKM beschlossen wurden) um das Klimaschutzziel zu erreichen. Nur wenn alle Sektoren ihren Beitrag leisten, gibt es die Chance zur radikalen Senkung der CO₂e Emissionen im Sinne des Klimaschutzziels. Doch bisher passiert nichts.

Punkt 1

Im Bereich Ernährung hat die Stadt schon einiges im Rahmen der Biostadt München auf den Weg gebracht. In den Schulen und Kitas ist ein Anteil von 50% Bio, möglichst regionale Produkte und 30 % Frischkost verpflichtend, die städtischen Kantinen haben ein Anteil von 10 – 20 % Bioprodukten, das Catering zu Empfängen hat einen hohen Bioanteil und auch die Kantinen städtischer Beteiligungsgesellschaften stellen langsam immer mehr auf Bioprodukte um. Nur bei den städtischen Veranstaltungen wie dem Oktoberfest passiert bisher sehr wenig. Außerhalb des direkten Einflussbereiches der LH München liegt ein großes Potential, das noch erschlossen werden kann. Gerade die vielen Restaurants in München sollten erreicht werden, da dort der Bioanteil und der Anteil regionaler Produkte noch sehr gering ist. Der Friedensteller ist als eine nachhaltige und gerechte Helferverpflegung auf dem Katholikentag 2018 in Münster entstanden. Mit einem eigens entwickelten Nachhaltigkeitsrechner wurden ökologische, soziale und gesundheitliche Nachhaltigkeitskriterien für Speisen entwickelt. Nach dem Katholikentag soll das Projekt in weiteren Restaurants und Kantinen in Münster erprobt werden.

Punkt 2

Upcycling liegt heute voll im Trend, denn Rohstoffe sind begrenzt und viele Dinge, die wir wegwerfen, zu schade für den Müll. Reparieren ist natürlich noch besser, aber Upcycling wertet immerhin den Abfall auf – im Gegensatz zum Downcycling, wo Müll in minderwertigere Produkte umgewandelt wird. Deshalb macht es Sinn, den Müll, der nicht vermieden werden kann, für andere Produkte zu nutzen.

Punkt 3

Erstellen einer Karte aller Aktionen, Orte und Personen, die sich besonders durch Nachhaltigkeit auszeichnen. Z.B. Restaurants, Straßenfeste wie das Streetlife, Vereine, Verbände, Second Hand Kaufhäuser und vieles mehr.

Punkt 4

Das Klimaschutznetzwerk der Münchner Schulen soll auf alle Schulen ausgeweitet werden. Dazu werden Schülermentor*innen als fachspezifische Mentor*innen nach dem Vorbild des Landes Baden-Württemberg ausgebildet.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

30.07.2018

Antrag
Schüler- und Studentenrabatt in Münchens Bädern

Der Stadtrat möge beschließen:

In Zusammenarbeit mit den Stadtwerke München werden Verhandlungen bezüglich der Eintrittspreise der M-Bäder geführt und die Einführung von Ermäßigungen für Schüler ab 15 Jahren und Studenten erörtert.

Begründung:

In den städtischen Frei- und Hallenbädern fallen Schüler ab 15 Jahren sowie Studenten nicht unter eine der Ermäßigungsgruppen (A und B) und müssen daher den vollen regulären Eintrittspreis zahlen.

Ein Schüler- und Studentenrabatt ist in zahlreichen städtischen und öffentlichen Einrichtungen gewährleistet, deshalb sollte dieser auch für die Münchner Bäder gelten.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, den 27.7.2018

Anfrage:
Vertreibungspolitik der GBW – welche Stadtbezirke bzw. Stadtquartiere sind betroffen?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in der Antwort auf unsere Anfrage vom 7. Mai 2018 haben Sie die Zahl der EOF-Wohnungen dargestellt, die nach dem Verkauf der GBW an die Patrizia von regelmäßigen Mieterhöhungen betroffen sind. Laut dieser Antwort handelt es sich um ca. 1064 EOF-Wohnungen, von denen allerdings ca. 99 Wohnungen durch eine städtische Zusatzförderung geschützt sind. Es handelt sich also allein in München um ca. 965 Mieterhaushalte.

Um beurteilen zu können, welche Stadtviertel bzw. Stadtquartiere von diesen milieuzerstörenden Mieterhöhungen betroffen sind, bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Liegen Teile dieser Wohnanlagen in Erhaltungssatzungsgebieten? Falls nicht, würde es helfen, diese Wohnungen in Erhaltungssatzungsgebieten aufzunehmen?
2. Falls betroffene Wohnanlagen in Erhaltungssatzungsgebieten liegen, kann dann die Vertreibung der EOF-Haushalte dazu führen, dass die Erhaltungssatzung gefährdet wird? Für welche Erhaltungssatzung könnte dies zutreffen?
3. Wo genau liegen die betroffenen Wohnanlagen? Ich bitte um Auflistung der Anzahl der Wohneinheiten und die entsprechenden Adressen.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 30. Juli 2018

GWG München baut in Freiham Nord: Wettbewerb zur Bebauung der Fläche WA12

Pressemitteilung GWG München

Hitze macht erfinderisch – Eisspende einmal quer durch Deutschland: Kühle Überraschung für die Patienten der Kinderklinik

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Einladung zur Jahres-Pressekonferenz der MÜNCHEN- STIFT GmbH

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Faszinierend vielfältig: Eröffnung des Hellabrunner Müh- lendorfes

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Presseinformation vom 30. Juli 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

GWG München baut in Freiham Nord Wettbewerb zur Bebauung der Fläche WA12

In Freiham Nord erhielt die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH fünf Bauflächen, auf diesen errichtet sie rund 900 Wohnungen. Diese werden zwischen 2020 und 2023 fertig. Für die Teilfläche WA12 ging gerade der Architekturwettbewerb zu Ende. Zwei zweite Preise gingen an Kuehn Malvezzi Associates GmbH mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH und 03 Architekten GmbH mit NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten GbR. Den dritten Preis gewannen FAM Architekten – Hartinger Koch Tran Huu GbR mit Buero Kofink Schels – Kofink Jüttner Landschaftsarchitekten GbR.

WA 12: Wohnungen und ein Haus für Kinder

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Bauwerks- und Freianlagenplanung auf dem Teilgebiet WA 12 in Freiham Nord. Die GWG München errichtet hier ca. 140 Wohnungen, die nach der Einkommensorientierten Förderung (EOF), dem München-Modell-Miete (MMM) und dem Konzeptionellen Mietwohnungsbau (KMB) gefördert sind. Zusätzlich entsteht ein sechsgruppiges Haus für Kinder.

Das Wettbewerbsergebnis

Insgesamt wurden 14 Wettbewerbsarbeiten eingereicht, welche die differenzierten und anspruchsvollen Vorgaben der Auslobung alle sehr unterschiedlich gelöst haben. „Wir sind mit der Qualität der eingereichten Entwürfe sehr zufrieden und warten gespannt auf das finale Ergebnis. Die drei Preisträger sind aufgefordert, ihren Entwurf in Teilbereichen zu überarbeiten“, erklären Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung, und Gerda Peter, Geschäftsführerin der GWG München.

Die beiden zweiten Preise gingen an Kuehn Malvezzi Associates GmbH mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH und 03 Architekten GmbH mit NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten GbR. Den dritten Preis bekam FAM Architekten – Hartinger Koch Tran Huu GbR und Buero Kofink Schels – Kofink Jüttner Landschaftsarchitekten GbR.

Zwei achtgeschossige Gebäude an den nördlichen Ecken des Grundstücks bilden die markanten Eckpunkte des Entwurfs von **Kuehn Malvezzi Associates GmbH mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH**. Die Fassadengestaltung sieht große, quadratische Fenster im Wechsel mit Loggien vor. Die Freiflächen befinden sich im



geschützten Innenhof und werden durch Dachterrassen zur gemeinsamen Benutzung ergänzt.

Der Entwurf von **03 Architekten GmbH mit NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten GbR** schlägt klare und rationale Baukörper mit unterschiedlichem Volumen vor. Ein steinerner Sockel sowie eine klar gegliederte Lochfassade, die zwischen innen und außen farblich differenziert, kennzeichnet die Fassade. Die privaten Gartenanteile sind mit Hecken von den gemeinschaftlich nutzbaren Grünflächen abgetrennt.

Die Arbeit von **FAM Architekten – Hartinger Koch Tran Huu GbR mit Buero Kofink Schels – Kofink Jüttner Landschaftsarchitekten GbR** zeichnet sich durch klare städtebauliche Kanten aus, die nach außen – zu den öffentlichen Räumen hin – ein geschlossenes Bild erzeugen, während sich die Gebäudevolumen nach innen – zum ruhigen Hofbereich hin gliedern.

Lage des Baufelds WA 12

Auf 350 Hektar entsteht am westlichen Stadtrand von München bis 2035 der neue Stadtteil Freiham Nord. Dort wird es über 8.000 Wohnungen sowie ca. 7.500 Arbeitsplätze geben.

WA 12 liegt südlich der in Ost-West-Richtung verlaufenden Grünfläche und wird nach Norden durch die Planstraße U-1707 begrenzt. Im Osten endet WA 12 mit der Wiesentfelser Straße, die Freiham zu Neuaubing abschließt. Im Westen grenzt WA 12 an eine geplante Fuß- und Radwegverbindung, die Freiham-Nord in Nord-Süd-Richtung durchzieht. Im Süden befinden sich Baufelder anderer Eigentümer.

Die Ausstellung zum Wettbewerb kann vom 27. Juli bis zum 3. August von 9:00 bis 17:00 Uhr im Seminarbereich der MGS im V. OG (Haager Straße 9) besichtigt werden. Am Sonntag ist die Ausstellung geschlossen.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.600 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.



Zu überarbeitender Entwurf von: Kuehn Malvezzi Associates GmbH mit sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH



Zu überarbeitender Entwurf von: 03 Architekten GmbH mit NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten GbR



Zu überarbeitender Entwurf von: FAM Architekten – Hartinger Koch Tran Huu GbR mit Buero Kofink Schels – Kofink Jüttner Landschaftsarchitekten GbR

Presseinformation

Hitze macht erfinderisch – Eisspende einmal quer durch Deutschland: Kühle Überraschung für die Patienten der Kinderklinik

Berliner „Eisqueen“ spendet Eis für die Kinderklinik Schwabing. Glückliche Patienten, Eltern, Pflegekräfte und Ärzte freuen sich vor Ort über die kühle Erfrischung.

München, 27. Juli 2018. Die Freude war groß, als am Freitag die Kiste mit über 10 kg Eis geöffnet wurde, die am Vortag per Expresslieferung auf Trockeneis aus Berlin eingetroffen war. Den ganzen Tag wurde das Eis in der Schwabinger Kinderchirurgie und Kinderklinik an Patienten, Geschwister und manchmal sogar an Eltern und das Team verteilt. Im Rahmen eines Businessstreffens in München hatte ein Arzt aus der Kinderchirurgie einige Wochen zuvor um Spenden für ein Projekt geworben – vor Ort auch Karola Stich aus Berlin, die vor wenigen Jahren Ihre Leidenschaft zum Beruf machte und seither als „Eisqueen“ hochwertige und liebevoll gestaltete Eiskreationen für Eiscafés, Restaurants oder Hotels anbietet. Von ihr kam auch die spontane süße Idee für die kleinen Patienten und ihre Angehörigen, die aktuell Zeit in der Klinik verbringen müssen, anstelle in die Sommerferien starten zu können. Und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums kam die süße Abkühlung nach den heißen Tagen wie gerufen.

„Das ist ein tolles Engagement, für das wir uns von Herzen im Namen unserer Patienten und Mitarbeiter bedanken“, freut sich der Dr. Tim Guderjahn, Klinikleiter des Klinikums Schwabing, über die kreative Spende. Eis für Patienten und Mitarbeiter hat eine kleine Tradition in der Klinik: Bereits im vergangenen Sommer hat das Klinikum Eisgutscheine an Patienten, Angehörige und Mitarbeiter verteilt, als im Rahmen des Neubaus die Fenster an heißen Tagen kurzzeitig geschlossen bleiben mussten. „Und wie sich unsere Mitarbeiter über ihre Arbeit hinaus engagieren, um für die Patienten zusätzliche Angebote zu ermöglichen ist wirklich herausragend“, betont Guderjahn.

Der Aufwand lohnt sich: Um die teils viele Wochen andauernden Klinikaufenthalte der kleinen Patienten der Kinderchirurgie abwechslungsreich zu gestalten, wurden beispielsweise von Spendengeldern jüngst hochwertige Kopfhörer angeschafft, die auch genutzt werden können, um die Baustellengeräusche herauszufiltern und den Patienten und den Eltern die notwendige Ruhe zu ermöglichen. Spenden über dieses Business-Meeting der DVAG haben auch spezielle Stillstühle für frischgebackene Mütter ermöglicht oder finanzieren ein zusätzliches psychologisches Angebot für Patienten und Angehörige im Schwerbrandverletzentrum der Kinderchirurgie. Meist wissen gerade die Pflegekräfte und Ärzte am Besten was gerade in der Klinik wichtig sind – und engagieren sich für die Umsetzung auch durch Spendengelder.

Bildmaterial zum download klinikum-muenchen.de/unternehmen/presse/

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**




Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Maike Zander
Ann Sophie Schlosser

Telefon (089) 452279-492
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)



Kühle Überraschung für Jung und Alt in der Kinderklinik Schwabing. Links oben im Bild der Schwabinger Klinikleiter Dr. Tim Guderjahn.

Bildquelle: Klaus Krischock / Städtisches Klinikum München.



Wer die Kinderchirurgie oder die Kinderklinik Schwabing unterstützen möchte, findet hier eine Übersicht der Fördervereine: [Initiativen für Kranke Kinder](#) bzw. auf stiftung-kinderklinik-schwabing.de.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

Pressedienst

EINLADUNG zur Jahres-Pressekonferenz der MÜNCHENSTIFT GmbH

- Ort:** Mathildienstift
Veranstaltungsraum – Raum Nr. 047 EG
Mathildenstr. 3b, 80336 München
- Termin:** 2. August 2018 um 11:00 – 12.30 Uhr
- TeilnehmerInnen:** Christine Strobl, Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende
Siegfried Benker, Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT

1. Jahresbericht 2017

- a. **Das Unternehmen: Pflegequalität & wirtschaftliche Ergebnisse**
Zum zweiten Mal bestes wirtschaftliches Ergebnis seit der Gründung
- b. **TVÖD & SanTV**
Bereits jetzt profitieren rund 900 Mitarbeitende von den Tarifveränderungen 2017
- c. **Neue Angebote und Erfolge**
 - Kurzzeitpflege im Haus an der Rümmanstraße
 - Tagespflege in St. Josef
 - Ehrenamtspreise 2017
 - Green Care tut gut

2. Aktuelles 2018

- a. **Umstrukturierung des AMD (Ambulanten Dienstes)**
- b. **Neues Pflege und Betreuungskonzept auf Basis der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen**
- c. **2-jähriges Ausbildung für Flüchtlinge und Langzeitarbeitslose in Kooperation mit dem Referat Arbeit und Wirtschaft**

Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tageszeitpflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen. **Im Jahr 2017 beschäftigte sie durchschnittlich 1.937 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege. Im ersten Halbjahr des Jahres 2018 beschäftigt sie durchschnittlich 1.911 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.** www.muenchenstift.de

Pressemitteilung

Faszinierend vielfältig: Eröffnung des Hellabrunner Mühlendorfes

Am Freitagvormittag, 27. Juli 2018 war es soweit: Der erste Bauabschnitt des Hellabrunner Mühlendorfes wurde feierlich eröffnet. Mit dem neuen Mühlendorf – als Herzstück der künftigen Geozone Europa – erhält Hellabrunn einen ganz neuen Parkteil, in dessen Fokus die heimische Biodiversität steht. Die Besucherinnen und Besucher erleben hier ursprüngliche und vom Aussterben bedrohte Haustierrassen und können anhand spannender edukativer Spiel- und Lernstationen die Entwicklung vom Wild- zum Haustier nachvollziehen.

„Betritt man das Hellabrunner Mühlendorf über die neu sanierte, hölzerne Pionierbrücke, eröffnet sich einem nicht nur ein komplett neuer Parkteil, sondern man hat auch die Vielfalt unserer heimischen Biodiversität direkt vor Augen“, so Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks Christine Strobl begeistert. „Das Mühlendorf mit seiner Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren ist ein großartiger Meilenschritt innerhalb des Hellabrunner Masterplans. Ich bin mir sicher, dass der neue Parkteil ab sofort den Ausflug in den Tierpark bereichern wird. Und ich freue mich sehr darauf, dass wir nächstes Jahr auch die neue Tierparkschule einweihen können.“

Der erste Bauabschnitt des Mühlendorfes ist nun fertiggestellt und für die Besucher geöffnet. Neben dem Mühlrad mit Fischbruthaus direkt am rauschenden Auer Mühlbach befinden sich im Dorf Stallungen für zahlreiche Haustierarten sowie ein Dorfladen und ein Biergarten, die beide von Marché International bewirtschaftet werden. Alle Bauten sind im alpenländischen Stil mit viel Holz und bäuerlicher Dekoration gestaltet. Ein Dorfbrunnen und ein echter Misthaufen unterstreichen den dörflichen Charakter.

Tierpark-Direktor Rasem Baban zeigt sich am Freitagvormittag bei der Eröffnung sichtlich zufrieden: „Nach knapp einjähriger Bauphase ist auf der Fläche des alten Kindertierparks mit dem Mühlendorf eine sehenswerte Abbildung unserer alpenländischen Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten, Lebensräumen und Lebensgemeinschaften entstanden, die es sich lohnt, ausführlich zu erkunden. Ich bin sehr gespannt, wie die Besucherinnen und Besucher den neuen Parkteil annehmen werden.“

Bereits zur Eröffnung wird das Hellabrunner Mühlendorf als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. „Die Ehrung der Vereinten Nationen zeigt einmal mehr den hohen Stellenwert von Natur- und Artenschutz in Hellabrunn und dass der Tierpark seinen Bildungsauftrag sehr ernst nimmt“, so Christine Strobl bei der Entgegennahme der Urkunde.

„Dass wir Teil der UN-Dekade Biologische Vielfalt sein dürfen, haben wir nicht zuletzt unseren großzügigen Unterstützern wie der Landeshauptstadt München, der Stadtparkasse München und der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung zu verdanken. Nur so konnten alle Ideen und edukativen Elemente im Mühlendorf wie geplant umgesetzt werden“, betont Rasem Baban.

Auch Dr. Olivier Pagan, Präsident des Verband der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ), zeigt sich sichtlich begeistert vom neuen Mühlendorf: „Ich darf dem Tierpark Hellabrunn zu diesem gelungenen Bauerndorf-Ensemble gratulieren, das nicht nur ein gemütliches Voralpen-Ambiente

bietet, sondern zudem die Themen heimische Biodiversität und ein Bewusstsein für Haustierrarten sehenswert umgesetzt hat.“

Neben allerhand Infos zur Herstellung und Herkunft verschiedener Nahrungsmittel wie Eier, Fleisch, Obst und Gemüse können die Besucher im Mühlendorf entdecken, wie aus einem Ei ein Küken heranwächst. Darüber hinaus bietet das Fischbruthaus einen Einblick in ein „In-Situ“-Artenschutzprojekt, d.h. in ein Schutzprojekt vor Ort im natürlichen Verbreitungsgebiet gefährdeter Fischarten. Ebenso sind im Fischbruthaus verschiedene heimische Amphibien und weitere Tiere zu sehen.

Außerdem gibt es auch zahlreiche neue Tierarten im Hellabrunner Mühlendorf zu bewundern: Neben Augsburger Hühnern, Genter Bartkaninchen und Laubfröschen gibt es auch Kunekune. „Gerne hätten wir für eine typisch bayerische Schweinerasse die Patenschaft übernommen, da es diese aber leider nicht mehr gibt, sind wir auf die neuseeländische Schweinerasse der Kunekune ausgewichen. Denn mit dem "Sparschwein" verbindet uns als Sparkasse eine historisch lange Verbindung, da lag die Wahl für diese Tiere natürlich nahe", erklärt Marlies Mirbeth, Mitglied des Vorstands der Stadtparkasse München, mit Humor die Wahl auf die Patenschaft für dieser Tierart.

Des Weiteren erfahren die Besucher des Mühlendorfes durch verschiedene edukative Spiel- und Lernstationen, welche Rolle der Mensch im Umgang mit natürlichen Ressourcen innehat und was jeder Einzelne zum Erhalt der heimischen, aber auch der globalen Biodiversität beitragen kann. Die Edukation entstand mit der finanziellen Unterstützung der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung, die sich seit vielen Jahren für einen bewussten Umgang mit der Natur einsetzt. „Je mehr Menschen täglich in vielen kleinen Dingen einen bewussteren Umgang mit den Ressourcen pflegen, desto positiver wirkt es sich auf unsere Umwelt und somit auf uns selbst aus. Deshalb engagieren wir uns dafür, gezielt aufzuklären. Wie könnten wir die Menschen besser erreichen als durch den attraktiven Tierpark Hellabrunn, der besonders Familien mit Kindern anzieht, die mit ihrer Neugier alles erforschen und für alles offen sind. Wenn jeder Einzelne von uns seinen täglichen kleinen Beitrag leistet, dann wird unsere Welt insgesamt tatsächlich gesünder und lebenswerter. Und so können unsere Kinder in einer besseren Welt und Gesellschaft aufwachsen“, betont Catherine Demeter, Erster Vorstand der Stiftung.

Entworfen wurde das Mühlendorf von dem weltweit tätigen Berliner Architekturbüro dan pearlman Erlebnisarchitektur. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Umsetzung unseres Entwurfs das wichtige Thema Biodiversität in eine Geschichte und in gebaute Realität übersetzen konnten. Das Projekt zeichnet sich durch seine familiäre Anmutung, seine Authentizität und den didaktischen roten Faden aus, den man überall wiederfindet. Ich bin begeistert, was für ein toller Ort für Entdeckungen und Begegnungen bereits mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts hier entstanden ist.“ sagt Kieran Stanley, der Gründer und Creative Director.

Im Anschluss an die Eröffnungsfeierlichkeiten am Freitagvormittag mit rund 350 geladenen Gästen, festlichen Ansprachen, Schmankerln vom „Brezn Sepp“ im Biergarten und musikalischer Begleitung durch die bayerische Musikkapelle Chieming wurde das Mühlendorf ab 14 Uhr für alle Tierpark-Besucher geöffnet.

München, den 27.07.2018/48

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751